

Bundesverband Biogene und Regenerative
Kraft- und Treibstoffe e.V.
Zum Wasserwerk 12, 15537 Erkner

Agrarzeitung Ernährungsdienst
Herrn Jan Peters
Platanenweg 3

25541 Brunsbüttel

Erkner, 27.08.2007

Ihre Mail vom 21.08.2007

Sehr geehrter Herr Peters,

anbei sind die Antworten auf Ihre Fragen als Journalist vom Ernährungsdienst (ED) von unserem Präsidenten, Herrn Peter Schrum:

1. ED: In Europa werden die Anstrengungen unternommen, aus Rapsöl Biodiesel zu gewinnen. Weit über die Hälfte der deutschen Rübölproduktion wird bereits im kommenden Wirtschaftsjahr 2007/2008 dieser Verwertung allein in den in Deutschland im Bau befindlichen Anlagen verwertet. Welche Zukunftschancen sehen Sie in diesem Bereich für die Landwirtschaft?

BBK – Peter Schrum:

„Grundsätzlich ist der Rapsmarkt durch 2 wichtige Marktmechanismen in Deutschland und weltweit gekennzeichnet:

weltweiter Anstieg des Proteinbedarfes durch die Wohlstandserhöhung vor allem in Indien/ China und dem damit steigenden Bedarf an Milch, Milchprodukten, Fleisch und Wurstwaren. Hierdurch ergeben sich zwangsläufig bei der Produktion von Protein erhebliche Food-Überschüsse an Pflanzenöl. Soja stellt hierbei die weltweit dominante Ölfrucht dar, gefolgt von Raps.

Pflanzenöl das nicht im Foodbereich abgesetzt werden kann, findet seine Verwendung im Energie- (KWK), Mobilitäts- und zu 80 % im Biodiesel-Bereich. Allein Deutschland verbraucht 30 Mio t Diesel pro Jahr. Die Biodieselproduktionskapazität beträgt derzeit 5 Mio t/a, so dass noch ein erheblicher Substitutionsbedarf besteht.

Die derzeit in der Boulevardpresse verbreiteten Vorurteile, dass der Biodieselsbereich einen negativen Einfluss auf die Foodversorgung hat, ist aus Unkenntnis der Journalisten über den tatsächlichen Sachstand entstanden. Fachjournalisten wie Sie, sollten nochmals Klarheit in die weltweiten Pflanzenöl-Produktionsabläufe bringen und aufzeigen, dass

1 Liter Biodiesel aus Raps immer 1,4 kg Proteinfutter,

1 Liter Proteinfutter aus Soja immer 3,8 kg Proteinrohstoff

zur Milch-, Fleisch- und Wurstproduktion erzeugt.

Ähnlich ist es bei Bioethanol, wo ebenfalls aus 1 Liter Bioethanol 1 kg Eiweißfuttermittel entsteht.

Geschäftsstellen:

Hauptgeschäftsstelle:

Zum Wasserwerk 12
D-15537 Erkner
Tel.: +49(0)3362 8859 100
Fax: +49(0)3362 8859 110
Mobil: +49(0)175 29 100 40
E-Mail: info@biokraftstoffe.org
www.biokraftstoffe.org

Büro Neustadt

Marcus Biermann
Eilveser Hauptstrasse 45
D-31535 Neustadt
Mobil: +49(0)171/22 168 22
E-Mail: info@biokraftstoffe.org

Präsidium:

Peter Schrum (Präsident)
Eberhard Oettel
Marcus Biermann
Brigitte Meisel

Geschäftsführung:

Martin Tauschke

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. K. Scheffer
Prof. Dr. R. Stegmann
Prof. Dr. P. Weiland
Prof. Dr. Dieter Murach
Prof. em. Dr. Manfred Nitsch
Prof. Dr. Eckhard Dinjus
Prof. Dr. N. El Bassam

Juristischer Beirat:

RA Dr. Thorsten Gottwald
RA Hartmut Gaßner
RA Schmidt-Wottrich
RA Dr. Martin Altröck

Sitz des Verbandes:

Erkner
Vereinsregister Frankfurt (Oder)
VR 3296

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
Kontonummer: 89557
Bankleitzahl: 250 501 80

Die Erhöhung der Nachfrage bei der Welteiweißproduktion insbesondere in Indien und China ist, wie beschrieben, ein wichtiger Grund für den weltweit wachsenden Biodieselmärkte. Das heißt, die Kraftstoffe Biodiesel, Pflanzenöl und Bioethanol entstehen immer aus den Food-Produktionslinien und werden durch die Bedarfssteigerung auch in Zukunft in immer größeren Mengen anfallen. Dieses ist vielen Journalisten auch namhafter Zeitungen wie der „Zeit“, „FAZ“ etc. derzeit leider nicht bekannt und es besteht dringender Aufklärungsbedarf.“

2. ED: Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Ausbau der Verarbeitungskapazitäten auf die hiesigen Rapsmärkte und insbesondere auf den Rohstoff Rüböl auswirken?

BBK – Peter Schrum:

„Wir werden aus den dargelegten Gründen einen weiteren Ausbau der Verarbeitungskapazitäten, vor allem im Pflanzenölbereich, in Europa haben. Hierbei ist die Verlagerung der Ölpresen-Standorte an die Häfen oder in das Ausland eine klare Tendenz. Pressen sollten jedoch betriebswirtschaftlich immer dort installiert sein, wo die Ölpflanzen angebaut und geerntet werden. Voraussetzung ist aber der Proteinfutterabsatz in der Region. Auch hier gilt die Regel, dass Transportkosten für Pflanzenöl zu minimieren sind, wenn es der Absatzmarkt für Protein erlaubt.“

3. ED: Einige Ethanolanlagen reduzieren ihre Verarbeitungskapazität wegen der hohen Rohstoffpreise. Wie sehen Sie die Zukunft dieser Unternehmen in Zeiten hoher Getreidepreise, die auch für die kommenden Jahre anhalten könnten?

BBK – Peter Schrum:

„Die Getreidepreise bleiben nach Meinung des BBK stabil und werden langfristig noch steigen. Der Hauptgrund liegt, wie bei den Ölsaaten, in den veränderten Essgewohnheiten in Indien/ China/ Indonesien etc. Der Aufbau einer starken Veredlungswirtschaft, d.h. Viehhaltung in diesen Ländern wird für den nachhaltigen Bedarf sorgen. **Food und Futter** wird immer der **Premiummarkt** sein und die Preise bestimmen. Die Verwendung von Getreide zur Ethanolherstellung kommt derzeit nur bei **Minderqualitäten des Getreides** bzw. dort, wo Getreide für Food und Futter nicht eingesetzt werden kann, zum Einsatz, was auch sehr sinnvoll ist. Glücklicherweise werden durch Ethanol weltweit auch Getreide-Überschüsse sinnvoll verwertet, indem Kraftstoff für den PKW-Bereich in Form von E85 für FlexFuel Fahrzeuge hergestellt wird, und dass CO₂ reduziert und die Versorgungssicherheit im Mobilitätsbereich auch in Deutschland erhöht.“

4. ED: Rechnen Sie damit, dass in Europa zukünftig auch noch mehr andere Öle, wie z.B. Palmöl oder auch Ethanol aus Drittländern verstärkt über diesen Weg veredelt werden können?

BBK – Peter Schrum:

„Palmöl oder andere Öle werden in Europa bereits seit vielen Jahrzehnten im Foodbereich verwendet. Die Preise für Öle aus Übersee sind z.Z. auf dem gleichen Stand wie Raps und Soja, so dass wir nicht damit rechnen, dass Palmölimporte über den jetzigen Bedarf hinaus, vor allem für den Energiemarkt, stark anwachsen werden.

Im Biokraftstoffbereich hat Palmöl aufgrund seiner schlechten Eignung im Winter bezüglich seiner Winterfestigkeit auch zukünftig keine Bedeutung.

Sollte jedoch das „Hydrocracking“ d.h. „Hydrierung“ von Palmöl mit Erdöl in deutschen Raffinerien gesetzlich (BioKraftQuG) legitimiert und zur Quote angerechnet werden, werden auch Palmöl und minderwertige Abfallöle aus aller Welt – den verstärkten Weg nach Deutschland finden. Dieses würde für die Entwicklungsländer wirtschaftspolitisch schädigend sein und für die Pur Biofuels wie B100 und E85 in Deutschland den wirtschaftliche Ruin bedeuten.“

5. ED: Es gibt Stimmen im Markt, die der Auffassung sind, dass neue Biodieselanlagen nur im Zusammenhang mit einer Ölmühle rentabel betrieben werden können. Nur diese können die notwendigen Rohstoffmengen in die Biodiesel-Veresterung geben. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

BBK – Peter Schrum:

„Derzeitig sind nach der gegenwärtigen deutschen Gesetzeslage deutsche Biodieselanlagen in ihrer Wirtschaftlichkeit extrem belastet. Die meisten der über 100 mittelständischen Biodieselhersteller haben ihre Produktionskapazität auf 40 % heruntergefahren und erwirtschaften Verluste. Grund ist, dass die gesetzlich festgelegte 9-cent-Sondersteuer dazu führt, dass zum fossilen Diesel seit Monaten keine Wettbewerbsfähigkeit besteht. Die Betriebe, die gleichzeitig auch Ölpresen betreiben, gleichen ihre Verluste im Biodieselsbereich z.T. dadurch aus, dass sie Rapsexpeller (Eiweißfutter) derzeit gut am Markt absetzen können. Im Beimischungsmarkt finden die deutschen Produzenten keinen auskömmlichen Markt, der ihre Kosten deckt. Die Beimischung von Biodiesel wird gegenwärtig nahezu vollständig durch Importe abgedeckt. Die nächste Stufe der Steuererhöhung für Biodiesel wäre das Aus für Biodiesel in Deutschland. Ohne eine rasche Novellierung des EnStG und BioKraftQuG, wie bereits von der SPD-Fraktion angekündigt, werden die deutschen Biodieselunternehmen ab Ende 2007 ihre Anlagen in das Ausland verlagern. Die ersten Anlagen sind bereits demontiert.“

6. ED: Wo sehen Sie als Produzent von Biodiesel und Bioethanol Wettbewerbsvorteile gegenüber den europäischen Nachbarn und welche Bedeutung haben die Seestandorte in Deutschland für Investitionen?

BBK – Peter Schrum:

„In Biodieselanlagen in Deutschland weiter zu investieren, hat wie besagt, derzeitig aus politischen Gründen keine wirtschaftliche Grundlage. Hier ist das europäische Ausland wie Polen, Österreich, Tschechien Deutschland derzeitig als Standort weit überlegen. Bei Ethanolanlagen sieht die Situation in Deutschland schon anders aus. Bevorzugte Standorte sind Häfen an großen Flüssen und vor allem an Seehäfen.

Bei allen Ethanolanlagen ist der Absatz des Eiweißfutters entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber ausländischen Standorten. Das bedeutet, dass nur längerfristige Verträge mit der Futtermittelindustrie zur wirtschaftlichen Stabilität von Investitionen beitragen. Des Weiteren wird der Absatzmarkt von Pur Ethanol als E85/ E100 für die heimische Bioethanolwirtschaft von großer Bedeutung werden. Dieser Markt entwickelt sich derzeitig gut. Er wird wachsen und mittelfristig für stabile Absätze sorgen.“

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Schrum', written in a cursive style.

Peter Schrum
Präsident des BBK